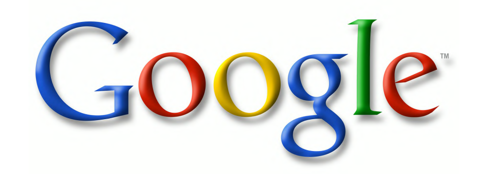



Class
7401
6
Digitized by Google

Die Fabel von Atreus und Thyestes in den wichtigsten Tragödien der englischen, französischen und italienischen Literatur.

Inauguraldissertation

der

philosophischen Fakultät Sektion I

der

Ludwig-Maximilians-Universität zu München

eingereicht am 8. Februar 1906

von

Franz Jakob.

Naumburg a. S.
Lippert & Co. (G. Pätz'sche Buchdruckerei).
1906.

Die vollständige Arbeit wird als 37. Heft der von Prof. Breymann und Prof. Schick herausgegebenen Münchener Beiträge zur romanischen und englischen Philologie erscheinen.

Dem K. Universitätsprofessor

Herrn Dr. Hermann Breymann

in Dankbarkeit und Verehrung

gewidmet

vom Verfasser.

Einleitung.

I. Moderne Atreus- und Thyestesdramen.

Die Fabel von Atreus und Thyestes war im Altertum häufig auf die Bühne gebracht worden. In Griechenland hatten Agathon, Kleophon aus Athen, Chaeremon, Apollodoros von Tarsos, Diogenes Oinomaos, Lykophron, Theodektes, ja sogar Sophokles und Euripides diese Sage, allerdings unter verschiedenen Titeln, dramatisch bearbeitet. Auch in der römischen Literatur fehlte es nicht an zahlreichen Pelopidendramen: Ennius, Junius Gracchus, Lucius Varius, Attius, Pomponius Secundus, Mamercus Æmilius Scaurus, Rubrenus Lappa, Curiatius Maternus und endlich Lucius Annaeus Seneca schrieben Atreus- und Thyestestragödien.[1])

Von all diesen griechischen und römischen Dramen ist jedoch nur ein einziges, nämlich das von Seneca, vollständig auf uns gekommen; von den anderen sind uns nur noch mehr oder weniger unbedeutende Bruchstücke erhalten geblieben.[2])

---

[1]) Vgl. über die oben genannten Autoren und ihre Stücke: Suidas I, 491 u. 1004/05; II, 2114; Welcker, *Die griech. Trag.* III, 1069ff.; Bernhardy, *Grundriß der griech. Litt.* II. Tl. II. Abt., 65/66 u. 717; Ribbeck, *Gesch. der röm. Dicht.* II, 89/90 u. III, 5 u. 62ff.; Schanz, *Gesch. der röm. Litt.*, II. Abt. I. H., 248; ferner II. Abt. II. H., 49, 62/63 u. 119; Christ, *Gesch. der griech. Lit.*, S. 286. A. 5.

[2]) Klein, *Gesch. des Dram.* II, 414/15. *Sehr zu beklagen ist natürlich der Verlust der Pelopidentragödien des Sophokles; denn „wie*

Ja, so wenig ist uns von älteren Atreusdramen überliefert, daß sich nur der *Thyestes* des L. Varius mit Bestimmtheit als Quelle des Seneca'schen Stückes nachweisen läßt, während wir über die Frage, ob Seneca auch ältere griechische Tragödien benutzt hat, uns keinen befriedigenden Aufschluß zu geben vermögen.[1]) „Wir müssen daher schon die Vorzüge, bemerkt Klein ganz richtig, ja die großen Schönheiten, die in diesem von allen allein erhaltenen Thyestes uns überraschen, dem angeblichen Verfasser, unserem Seneca, gutschreiben. Zu den Vorzügen rechnen wir eine gewisse Maßhaltung, die, in Anbetracht des kannibalischen Stoffes und mit Bezug auf diesen Dichter, trotz allen Ausschweifungen,

---

der größte Schönheitskünstler, wie Sophokles in seinem Atreus, seinem Thyestes in Sikyon, seinem zweiten Thyestes, diesen Stoff mag behandelt, mit welcher kunstvollen Weisheit die Honigbiene der griechischen Tragik selbst aus solchem Ekelgrausen schmerzenstrunkene Süßigkeit mag gesogen und ein goldenes Kunstgewirk daraus gebildet haben: das läßt sich aus dem bloßen Fabelinhalt und den Argumenten bei Hygin nicht erraten.“

[1]) Böhm, *Beiträge*, p. 71, glaubt, es ließe sich mit Sicherheit annehmen, daß Seneca für seinen Thyestes den Atreus oder einen der beiden Thyestes des Sophokles, ferner den Thyestes des Euripides oder die Trachinerinnen des Sophokles als Vorlagen gehabt habe. Böhm beruft sich auf Ranke, Ribbeck und Schanz.

Ranke, *Die Trag. Seneca's*, S. 36, sagt aber: „Ob nun Seneca bei seinem Thyestes eine römische Bearbeitung vor Augen hatte, oder vielleicht ein griechisches Original, läßt sich nicht ermitteln.“ In der Fußnote 5 fügt Ranke zu seiner Behauptung folgendes hinzu: „Man hat wohl angenommen, daß das Stück Seneca's eine Nachahmung des gleichnamigen, nur in Fragmenten erhaltenen euripideischen Dramas ist, aber durch ein wirkliches Argument kann diese Ansicht nicht gestützt werden.“ Ribbeck, *Gesch. d. röm. Dicht.* III, 62, dagegen äußert sich in bezug auf unsere Frage also: „Er [Seneca] hat die sophokleische wie die euripideische Tragödie gekannt, denn noch jetzt läßt sich bei einzelnen Bruchstücken der letzteren Übereinstimmung mit gewissen Stellen nachweisen.“ Die neueste Ansicht jedoch, die Schanz in seiner *Gesch. der röm. Litt.* II. Abt. II. H. 49, vertritt, geht dahin, daß „über die Quelle der lateinischen Tragödie nicht ins reine zu kommen sei, da uns kein zweites Stück, welches diesen Stoff behandelt, aus dem Altertum überliefert ist“. Aber daß der *Thyestes* des L. Varius „von Seneca positiv oder negativ berücksichtigt werden mußte“, stellt Schanz als unzweifelhaft hin.

denen er sich auch hier überläßt, höchlich anzuerkennen und zu preisen ist.“ [1])

In der Tat erfreute sich diese Tragödie Seneca's einer großen Beliebtheit bei späteren Dramatikern, wurde sie doch nicht nur in mehrere Sprachen übersetzt, sondern von einer Reihe moderner Dichter mehr oder weniger sklavisch nachgeahmt. Denn wie in der antiken, so wurde auch in der romanischen und germanischen Literatur die Sage von Atreus und Thyestes öfters dramatisch bearbeitet; wenigstens zu den ersten modernen Pelopidentragödien gab der *Thyestes* Seneca's den direkten Anlaß.[2])

[1]) *Gesch. des Dram.* II, 415.

[2]) Interessant ist es auch, zu beobachten, wie viele Dramen außer den Atreustragödien gerade von dem *Thyestes* Seneca's beeinflußt sind.

In der romanischen Literatur kommt da hauptsächlich Italien in Betracht. Dort wurden die folgenden lateinischen Trauerspiele unter der Einwirkung des Seneca'schen Thyestes gedichtet: Mussato's *Ecerinis* (1314), Loschi's *Achilleis* (um 1390) und Corraro's *Progne* (ca. 1428). (Cf. Cloetta, *Beiträge* II, 26 ff., 122 ff. u. 164 ff.; Creizenach, *Gesch. d. n. Dram.* I, 501 u. 520 ff.; Ebner, *Beitrag*, S. 88 ff.). Ferner sind in Italien Giraldi's *Orbecche*, Dolce's *Marianna*, Groto's *Dalida*, dann auch der Anfang von Speroni's *Canace*, und in Frankreich insbesondere Jodelle's *Cléopâtre* unter dem Einflusse des lateinischen Thyestes entstanden. (Cf. Wiese u. Pèrcopo, *Ital. Litt.*, S. 298 ff., Creizenach, *Gesch. d. n. Dram.* II, 493 u. Ebner, *Beitrag*, S. 121).

Sehr stark ist die Einwirkung dieser lateinischen Tragödie in der germanischen Literatur auf die englische und niederländische Bühne. Cunliffe, *The Influence of Sen. on Eliz. Trag.*, entdeckte Spuren des lateinischen *Thyestes* in einer nicht unbeträchtlichen Anzahl von Stücken; es sind die folgenden: *Tancred and Gismunda* (Cunl. p. 51/52); *The Misfortunes of Arthur* (Cunl. p. 53 u. 130—155); *Cambyses* (Cunl. p. 56); Greene's *King Selimus* (Cunl. p. 64); Shakspere's *Titus Andronicus* (Cunl. p. 69 ff.); Shakspere's *Henry VI.* (Cunl. p. 74, 76/77); Shakspere's *Richard III.* (Cunl. p. 77/78); Shakspere's *Macbeth* (Cunl. p. 83); Jonson's *Sejanus* (Cunl. p. 92 ff.); Jonson's *Catiline* (Cunl. p. 94/95); Marston's *Antonio and Mellida* (Cunl. p. 101 ff. u. 128/29); Marlowe's *Edward II.* (Cunl. p. 128); Marston's *The Malcontent* (Cunl. p. 129); *The Fawn* (Cunl. p. 129); Kyd's *Sp. Tragedy, Induction.*

Auch das niederländische Theater verspürte denselben Einfluß in nicht geringem Grade. Nach Worp, *De Invloed van Seneca's Treurspelen op ons Tooneel*, p. 118/19 u. p. 240, sind Samuel Coster's *Itys* (1615) und *Aran en Titus* (1641) von Jan Vos direkt auf den lateini-

Was nun diese modernen Bearbeitungen betrifft, so wurde schon öfters der Versuch gemacht, sie in Verzeichnissen zusammenzufassen; allerdings beschränken sich einige von diesen Listen nur auf die französische Bühne. Es wird also zunächst unsere Aufgabe sein, einen Überblick über jene Zusammenstellungen zu geben.

Die ersten Zusammenstellungen von mehreren modernen Pelopidentragödien werden uns wohl im Jahre 1754 gegeben; es sind ihrer zwei. Die eine stammt von Léris, die andere von Lessing[1]), der sich dabei auf die Angaben von Léris stützt.

Der Erstgenannte äußert sich folgendermaßen: «*Thieste: nous avons trois Tra. sous ce titre, imitées de Sénèque, indépendamment de celle sous celui d'Atrée* [2]), *où le même sujet est traité. La première, avec des Chœurs, est de Rol. Brisset, et fut imprimée en 1589; la seconde, de Montléon, parut en 1633; et la troisième, attribuée à Montauban, mais peu connue.*» [3])

Vergleichen wir damit Lessing's Zusammenstellung.

„*Auf dem italiänischen Theater stößt uns hier . . . Lud. Dolce auf, welcher den lateinischen Thyest nach seiner Art in Versen übersetzt hat. Delrio sagt von ihm: Italice tragœdiam Thyestem non ineleganter Ludovicus Dulcis composuit und scheint also die Arbeit des Italiäners mehr für etwas ihm eignes, als für eine Übersetzung zu halten. Als eine solche mag sie auch wohl sehr untreu*

---

schen *Thyestes* zurückzuführen. Worp fand außerdem, daß von dem Stücke Seneca's noch ziemlich viele andere niederländische Tragödien beeinflußt worden sind, nämlich: D. Heinsius' *Avriacus sive Libertas saucia* (Worp p. 55/56); D. Heinsius' *Herodes infanticida* (Ibd.); *Princeps Avriacus sive Libertas defensa* von Casparus Casparius; der Verfasser dieses lateinischen Stückes wird wohl auch D. Heinsius sein (Worp p. 56); Hooft's *Ariadne* (1602) (Worp p. 99 ff.); Hooft's *Geeraerdt van Velsen* (1612/13) (Worp. p. 105 ff.); Hooft's *Baeto* (1626) (Worp p. 109); Coster's *Polyxena* (1619) (Worp p. 125 ff.); Vondel's *Palamedes* (1625) (Worp p. 202); Vondel's *Peter en Pauwels* (1641) (Worp p. 218); L. Meyer's *Verloofde Koningbruidt* (1668) (Worp p. 265 ff.).

[1]) *Theatr. Bibl. II. St.* (*Sämmtl. Schr.* IV, 291 ff.).

[2]) Léris meint damit Crébillon's *Atrée et Thyeste*, den er auf p. 46 zitiert.

[3]) *Dict. port.* p. 322.

gerathen seyn, indem ihm, wie Brumoy anmerkt, so gar das oben gerühmte agnosco fratrem[1]) *entwischt ist; dessen Nachdruck er entweder nicht eingesehen, oder in seine Sprache nicht überzutragen gewußt hat. — — Von der französischen Bühne haben wir schon bey Gelegenheit des Herkules*[2]) *auch den Thyest des Roland Brisset angeführt; er ist mit Chören, und wird also schwerlich etwas anderes seyn, als eine schlechte Übersetzung, wie sie es zu seiner Zeit alle waren. Außer diesem hat auch ein gewisser Montleon 1633 einen Thyest drucken lassen. Deßgleichen will man von einem Thyest des Pousset de Montauban wissen, der sich aber nicht in der Sammlung seiner Schauspiele (von 1654 in 12 mo) befindet . . . . Doch alle diese drey französischen Schriftsteller haben des Ruhmes verfehlt, den ein neuer Dichter aus ihrem Volke in diesen Schranken erwerben sollte. Ich würde mir daher einen großen Fehler der Unterlassung vorzuwerfen haben, wenn ich nicht* Von dem Atreus und Thyest des älteren Hrn. von Crébillon *etwas umständlicher handelte.*“

Hierauf gibt Lessing eine genaue Analyse von Crébillon's *Atrée et Thyeste*, um dieses Stück mit dem lateinischen Originale zu vergleichen, dessen Inhalt er an einer anderen Stelle sehr eingehend besprochen hat.[3]) Wir werden hierauf noch genauer zurückkommen.

Zweifellos benutzte Lessing zu seiner Zusammenstellung das *Dictionnaire portatif* von Léris; denn er macht dieselben französischen Stücke namhaft wie jener Franzose und übersieht dabei ganz wie Léris jene Tragödien, die, ohne gerade den Titel *Atrée et Thyeste* oder *Thyeste* zu führen, gleichwohl Atreus- und Thyestestragödien sind, sich aber als solche nur dem offenbaren, der sie gelesen oder mindestens näher angeschaut hat. Léris führt sie nämlich in seinem Dictionnaire auf, wird sie aber wohl nicht studiert haben.

---

[1]) Bei Seneca (v. 1006) spricht Thyestes dieses Wort aus, als ihm Atreus nach der entsetzlichen Mahlzeit die blutigen Köpfe seiner Söhne mit der höhnischen Frage zeigt: (v. 1005) . . . . . *natos ecquid agnoscis tuos?*

[2]) Auf p. 288 ff. handelt Lessing davon, daß *der rasende Herkules* und der *Thyest* einen und denselben Verfasser haben.

[3]) p. 260 ff.

Das dritte wichtige Verzeichnis von Atreus- und Thyestesdramen, sozusagen eine Ergänzungsliste zu der von Lessing, wurde von Christian Felix Weiße aufgestellt[1]):

„*Man weiß, zu wie viel Trauerspielen die schreckliche Feindschaft und grausame Rache des Atreus und Thyest Gelegenheit gegeben. Wer davon ein Verzeichnis zu lesen wünschet, darf nur die vortreffliche Abhandlung des Herrn Lessing in dessen theatralischer Bibliothek nachschlagen. Man kann noch im Englischen einen Thyestes des Jasper Heywood, vom Jahre 1560, einen andern von John Wright, von 1674, und noch einen von John Crown von 1681 hinzuthun. Aber alle diese sind bloße Übersetzungen oder Nachahmungen der Nachahmung des Seneca aus den älteren griechischen Schriftstellern. Desto mehr ist es zu verwundern, daß niemand die Fabel des Hygin vom Tode des Atreus, die an schrecklichen Situationen nicht weniger voll ist als die erstere, von der Ermordung der Kinder des Thyest, bearbeitet hat. Der einzige Abt Pelerin hat im Jahre 1731 eine Pelopia geliefert*[2])*: aber sie ist mit solchen Erdichtungen angefüllt, daß man schwerlich die Erzählung des Hygin darunter wiederfinden wird.*“

Wenn nun auch diese Angaben Weiße's auf weitere neue und interessante Stücke hinweisen, so sind doch seine Mitteilungen weder genau noch vollständig; er sagt nicht einmal, ob die genannten Tragödien Übersetzungen oder Nachahmungen sind.

Eine nicht zu unterschätzende Liste, also die vierte, wird in der *Petite Bibliothèque des Théâtres* gegeben und zwar in dem 1789 erschienenen, mit *Chefs-d'Œuvre de Crébillon* überschriebenen Bändchen. Dort heißt es[3]): «*Il avait été fait plusieurs*

---

[1]) Im Vorworte zu seinem *Atreus und Thyest*, einem Trauerspiel in 5 Aufzügen, das er im Jahre 1766 veröffentlichte; die Liste wurde dann 1769 im 4. Teile der Beiträge zum deutschen Theater wieder herausgegeben.

[2]) Er meint damit den Abbé Pellegrin, dessen *Pélopée* (1733) bereits von Léris auf p. 256 des *Dictionnaire* zitiert wird. Léris hatte eben an dem bloßen Titel nicht erkannt, daß es sich hier um eine Atreus- und Thyestestragödie handelt.

[3]) Siehe die *Jugements et Anecdotes sur Atrée et Thyeste*, welche die Herausgeber dem Drama Crébillon's vorausgeschickt haben, p. X ff.

Tragédies sur ce sujet avant Crébillon. En 1584, Roland Brisset en donna une, sous le titre de Thyeste, avec des chœurs, imitée de Sénèque, et imprimée en 1589. Monléon en a donné une autre, sous le même titre, qui fut représentée et imprimée en 1633. On en attribue aussi une de ce titre à Montauban, et qui seroit, à peu près, du même tems, mais qu'on ne sait point avoir été représentée ni imprimée. Linage et l'Abbé de Marolles ont, tous les deux, traduit le Thyeste de Sénèque, avec les autres Tragédies de cet Auteur latin. Leur traduction, à chacun, est en prose, et elle n'est point faite pour la représentation, mais ils l'ont imprimée, le premier en 1651, et le second en 1659. Depuis l'Atrée de Crébillon, Séguineau et Pralard firent ensemble une Tragédie sur ce sujet, et qu'ils intitulèrent Ægysthe[1]) *ou La Mort d'Atrée. Elle fut représentée en 1721, avec peu de succès, et n'a point été imprimée. Voltaire a aussi traité ce même sujet dans une Tragédie qu'il a intitulée Les Pélopides. Il l'a fait imprimer en 1772, et elle se trouve dans toutes les éditions qui ont été faites de son Théâtre, depuis cette époque; mais elle n'a point été représentée. Dans une Lettre adressée à J.-J. Rousseau, d'Alembert dit avoir vu, en manuscrit, une Tragédie-Lyrique, sous le titre d'Atrée, et dont il ne fait point connaître l'Auteur. - On ne sait si elle a été mise en musique. mais elle n'a été ni représentée, ni imprimée.»*

Diese Zusammenstellung enthält bereits eine ziemlich genaue Angabe der *französischen* Atreus- und Thyestesdramen, aber die Herausgeber kennen die deutschen und die englischen Tragödien offenbar nicht, obwohl der *Atreus und Thyest* von Weiße schon 1780 in französischer Übersetzung im *Théâtre Germanique* erschienen war![2]) Die oben erwähnte Handschrift einer *Tragédie-Lyrique, sous le titre d'Atrée,* existiert tatsächlich und befindet sich in der Pariser Nationalbibliothek.

[1]) Léris zitiert ebenfalls diese Tragödie in seinem *Dictionnaire* (p. 122) und zwar schreibt er *Egiste.*

[2]) In den *Annales dramatiques* (I, 399) ist sie folgendermaßen erwähnt: *Atrée et Thyeste, trag. en cinq actes, de Weiss, Théâtre-Germanique,* 1780. Nach der Aussage von Jacob, *Bibl. dram. de M. de Soleinne* IV, 213, erschien diese Tragödie von Weiße nochmals in franz. Übersetzung als 5. Tragödie in dem *Nouveau Théâtre allemand* (*traduit en prose par M. Friedel .... pour les 6 premiers volumes et avec M. de Bonneville pour les six derniers*), Paris, 1782—85, 12 vol. in-8⁰.

Einen sehr geringen Aufschluß bieten die *Notizie storico-critiche sul Tieste*, die in dem 1797 zu Venedig erschienenen 10. Bande des *Teatro Moderno Applaudito* als Kommentar zum *Tieste* von Ludovico Foscolo — übrigens wieder einer neuen Thyestestragödie — herausgegeben wurden. Dort lesen wir, wie folgt: «*Perduta essendosi con altre tragedie di questo sublime autore* [*sc. Euripide*] *anche il Tieste, non che varie altre scritte sul medesimo argomento da diversi scrittori* [*sc. Diogene Enomao, Cleofone e Apollodoro di Tarso tra i Greci; Azio, Gracco e Vario tra i Latini*], *non parleremo qui che di tre sole che godon fama, nulla potendo valere il trattenersi sopra nomi affatto oscuri e, ciò ch' è peggio, sopra tristi composizioni* [*sc. Brisset, Monleon, Montauban*]. *Seneca, Crebillon e Voltaire perciò sono i soli tragici di cui faremo qui una qualche menzione.*» [1])

Man erkennt sofort, daß diese Angaben auf denen der Petite Bibliothèque des Théâtres beruhen.[2]) Besonderen Wert haben diese Notizen nicht; denn sie bringen uns um keinen Schritt unserem Ziele näher. Interessanter dagegen sind die gleich darauf folgenden kurzen Inhaltsangaben der Atreustragödien von Seneca, Crébillon und Voltaire. Wir werden hierauf später zurückkommen.

Ein sechstes, aber ebenfalls ziemlich minderwertiges Verzeichnis von modernen Atreus- und Thyestestragödien wird im IX. Bande der *Annales dramatiques* im Jahre 1812 aufgestellt. Dort wird zuerst der *Thyestes* Seneca's sehr genau analysiert[3]); hierauf wird bemerkt, daß auch noch Varius und Gracchus Atreustragödien gedichtet hätten, die aber verloren gegangen seien; sodann heißt es weiter[4]): «*Parmi les modernes, Crébillon, auteur véritablement né pour le tragique, a osé se charger de ce sujet terrible. . , . . Voltaire, qui avait la manie de refaire les pièces de Crébillon, a donné les Pélopides, pour faire*

---

[1]) p. 58.

[2]) Tatsächlich berufen sich die Autoren dieses Artikels gleich nachher (p. 59, Anm.) auf die *Picciola Biblioteca dei Teatri di Parigi* und zwar auf die *Giudizj ed Aneddoti sull' Atreo e Tieste.*

[3]) p. 114 ff.

[4]) p. 121.

oublier l'Atrée et Thyeste de son rival; mais malgré son grand génie, il a succombé dans cette lutte.

Bien avant ces deux auteurs, un mauvais poète, Roland Brisset, avait traduit le Thyeste de Sénèque. Cette traduction est fidelle, mais détestable. En voici les quatre premiers vers; c'est Tantale qui parle:

> *Qui m'arrache d'en bas de ce siège, où en vain*
> *Je poursuy la viande eschapant de ma main?*
> *Quel des Dieux de là haut ou de l'ombre infernale*
> *Les vivantes maisons fait revoir Tantale?*

Je crois qu'on nous pardonnera de n'en rien citer de plus.»

Die *Annales dramatiques* führen also nicht einmal alle französischen Atreusdramen auf!

Im Jahre 1877 kommen Schroeter und Thiele auf unser Thema mit folgenden Worten zu sprechen[1]:

„*In der Neuzeit ist derselbe Stoff* [*nämlich die Fabel von Atreus und Thyestes*] . . . *vielfach behandelt worden, so unter den Italienern von Ludovico Dolce; unter den Franzosen von Roland Brisset, Montléon* (*1630*), *Pousset de Montalban, von dem älteren Crébillon* . . . *und sogar von Voltaire in seinen freilich nie aufgeführten „Pélopides"; unter den Engländern endlich von Jasper Heywood* (*1560*), *John Wright* (*1674*) *und John Crown* (*1681*). *Sie alle folgen mehr oder weniger Seneca. Der einzige Abt Pellegrin, der 1731 in seiner Pelopia gleichfalls jene Sage behandelte, macht eine Ausnahme, indem er sich mehr an Hygin anschloß, von welchem in der 88. Fabel die Handlung als eine viel verwickeltere dargestellt wird. — Erst Christian Felix Weiße stellt sich ganz auf den Boden der Hygin'schen Erzählung und dichtete aus dem zweiten Theile derselben ein Trauerspiel „Thyestes" in fünf Akten und fünffüßigen Jamben, welches er 1766 im „Beitrag zum deutschen Theater" Bd. IV, S. 1—110 veröffentlichte.*"

Ein achtes und letztes Verzeichnis von modernen Atreus- und Thyestesdramen, das aber viel lückenhafter ist als das

---

[1]) Auf p. 237 (Anm. 14) ihrer Ausgabe von Lessing's „*Hamburgischer Dramaturgie*". An jener Stelle kommentieren Schroeter und Thiele die Behauptung Lessing's: „Herr Weiße hat den Stoff zu seinem Thyest aus dieser Grube [d. h. Hygin's Fabeln] geholt."

vorige, wird von Dutrait im Jahre 1895 aufgestellt.[1]) Er erwähnt nur den *Tieste* von Dolce, ferner den *Thyeste* von Roland Brisset, Montléon und Montauban, dann einen «*Atrée, tragédie lyrique anonyme, sans date (aucun rapport au sujet)*», endlich noch den *Atrée et Thyeste* von Weiße und die *Pélopides* von Voltaire. Dutrait's Bemerkung, daß die Tragédie lyrique nichts mit unserem Thema zu tun habe, ist unrichtig, wie weiter unten bewiesen werden soll.

Die von Schroeter und Thiele aufgestellte Liste ist die wertvollste von allen. Trotzdem läßt sie noch manches zu wünschen übrig, da sie weder die Übersetzungen und die Nachahmungen auseinanderhält, noch auch auf Vollständigkeit Anspruch machen kann. Also noch nicht einmal eine genaue Zusammenstellung der romanischen und germanischen Atreustragödien ist bis jetzt vorhanden; noch viel schlimmer steht es mit den Quellenuntersuchungen der einzelnen Stücke. So interessant und wichtig auch die Frage ist, in welchem Verhältnis diese modernen Tragödien zum lateinischen Original oder zueinander stehen, so herrscht hierüber doch noch eine große Unklarheit. Denn von allen Atreus- nnd Thyestesdramen ist nur ein einziges genau auf seine Quelle untersucht worden, nämlich der *Thyeste* von Monléón.[2])

Wenn auch die vorliegende Arbeit noch keine Antwort auf alle Fragen, die dieses weite Thema stellt, geben wird noch kann, so hoffen wir doch, eine vollständigere Liste der Atreus- und Thyestesdramen der romanischen und germanischen Literatur aufstellen zu können und daran eine genaue Quellenuntersuchung der wichtigsten Atreustragödien in der englischen, französischen und italienischen Literatur zu schließen.

Zunächst wird es zweckmäßig, ja notwendig sein, die romanischen und germanischen Übersetzungen des lateinischen *Thyestes* zusammenzustellen. Von einigen derselben war schon im Zusammenhange mit den Atreustragödien die Rede,

---

[1]) *Étude sur la Vie et le Théâtre de Crébillon*, p. 544.

[2]) Lüst, H., *Monléon in seinem Thyeste als Nachahmer Seneca's*. Schweinf. 1887. 8°.

wobei wir sahen, daß die Übertragungen von den Nachahmungen nicht unterschieden wurden. Es ist daher unsere Aufgabe, diese verwirrenden Angaben zu berichtigen. Auch hängen die Übersetzungen des lateinischen Originals insofern sehr enge mit unserem Thema zusammen, als sie von Seneca's Nachahmern benutzt werden konnten und auch teilweise benutzt worden sind.[1]) Was Brisset's *Thyeste* anlangt, so ist es fraglich, ob dies eine Übersetzung oder eine mehr oder weniger freie Nachahmung ist. Wir haben oben bereits gesehen, daß Lessing in Brisset's Stück eher eine Übersetzung als eine Nachahmung vermutet[2]), während dieselbe Tragödie in der *Petite Bibliothèque des Théâtres* als *imitée de Sénèque* bezeichnet wird.[3]) Goujet meint, die vier Tragödien Brisset's[4]), darunter auch der *Thyeste*, seien *«imitées et souvent traduites de Sénèque»* [5]), und Jacob nennt diese Tragödien einmal Übersetzungen[6]), an einer anderen Stelle aber glaubt er, sie seien eher Nachahmungen als Übersetzungen.[7]) Lüst endlich hält den *Thyeste* Brisset's für eine getreue Kopie Seneca's[8]), und Dutrait für eine *«traduction libre de Sénèque»*.[9]) Auf uns macht das betreffende Stück ganz und gar den Eindruck einer freien Übersetzung; auf keinen Fall kann es als eine Nachahmung bezeichnet werden. Ebert sagt einmal, daß wir zur Zeit Garnier's und Jodelle's „mehr oder weniger freie Übersetzungen aus den Alten, hauptsächlich aus dem Seneca

---

[1]) So läßt sich z. B. von Crébillon nachweisen, daß er neben dem latein. Original auch die Übersetzung des Marolles benützt hat (S. p. 76ff.).

[2]) Derselben Ansicht sind Parfaict, *Hist.* III, 473; La Vallière, *Bibliothèque* III, 235; *Anecd. dram.* III, 72/73; *Ann. dramat.* IX, 121; *«Traduction fidelle, mais détestable.»*

[3]) Dieselbe Meinung wird vertreten von den folgenden Autoren: La Croix du Maine u. Du Verdier, *Bibl.* II, 395; Mouhy, *Tabl. dram.* p. 224 u. *Abrégé de l'hist. du th. fr.* I, 464; *Ann. poét.* X, 234.

[4]) Die drei übrigen sind: *Hercule furieux, Agamemnon* u. *Octavie.*

[5]) *Bibl. fr.* XIII, 373.

[6]) *Bibl. dram.* I, 24.

[7]) *Bibl. dram.* I, 171.

[8]) *Monléon in seinem Thyeste*, p. 28.

[9]) *Étude*, p. 544.

fänden, die aber meist mit der Prätension, Originale zu sein auftreten".[1]) Diese Bemerkung könnte auf kein Drama besser passen als auf den *Thyeste* Brisset's, und so dürfen wir ihn also ganz getrost in die Übersetzungsliste eintragen, die jétzt folgen soll.[2])

II. Die Übersetzungen des Thyestes Seneca's.

A. In den romanischen Literaturen.

In das Katalanische wurden die Stücke Seneca's von Antonio Vilaragut übertragen, der im Jahre 1388 urkundlich nachgewiesen ist. Er übersetzte die *Medea*, den *Thyestes* und die *Trojanerinnen* vollständig, die anderen Tragödien Seneca's dagegen nur bruchstückweise ins Katalanische.[3]) Creizenach bemerkt dazu: „Ich weiß nicht, ob die Catalanen schon darauf aufmerksam geworden sind, daß sie in dieser Arbeit Vilaragut's die älteste Übersetzung eines antiken Dramas in eine neuere Sprache besitzen." [4])

Zu verhältnismäßig früher Zeit, nämlich im Laufe des 15. Jahrhunderts wurde Seneca bereits ins Spanische übertragen. Zehn seiner Stücke in spanischer Übersetzung sind

---

[1]) *Entwicklungsgesch. der fr. Trag.*, p. 127.

[2]) Zur Zusammenstellung der Übersetzungen sind insbesondere benutzt worden: Schweiger, *Handbuch der klassischen Bibliographie* (2. Teiles zweite Abteilung, p. 945ff.); Brunet, *Manuel du Libraire* V, 287/88; Engelmann, *Bibliotheca Scriptorum classicorum* II, 584ff. und Böhm, *Beiträge zur Kenntnis des Einflusses Seneca's*, p. 16ff. Hennebert's *Hist. des traduct. franç. d'auteurs grecs et latins pendant le XVIe et le XVIIe siècles* war ziemlich belanglos. Es sei noch bemerkt, daß sich die Thyestesübersetzungen fast immer zusammen mit noch anderen übertragenen Seneca'schen Stücken, sehr oft auch in Gesamtübersetzungen des Seneca tragicus finden.

[3]) Cf. Rubió y Lluch, *El renacimiento*, p. 22 u. Creizenach, *Gesch. des n. Dr.* I, 517.

[4]) *Gesch. des n. Dr.* I, 517.

enthalten in einer Handschrift der Escorialbibliothek.[1]) Außerdem befinden sich Auszüge von Seneca'schen Dramen und sogar auch Übersetzungen verschiedener Tragödien in drei Handschriften der Biblioteca Nacional zu Madrid.[2]) Die älteste von den dreien mit der Signatur X 88, die aus dem Ende des XIV. Jahrhunderts datiert, und eine andere mit der Signatur T 131, die der Sprache nach aus der Zeit Juan's II. und nach Schrift und Papier aus dem letzten Drittel des XV. Jahrhunderts stammt, sind in kastilianischer Sprache abgefaßt und enthalten nur Inhaltsangaben des *Thyestes.* In dem dritten Codex mit der Signatur M 25 jedoch, der der Schrift nach dem 15. Jahrhundert angehört, steht auf 30 Folioseiten eine Übersetzung des *Thyestes*, aber keine spanische, sondern eine limousinische oder, was dasselbe ist, eine altprovençalische.[3]) Ferner soll es noch eine andere Handschrift geben, die eine kastilianische Übersetzung von acht Seneca'schen Tragödien enthält.[4]) Da der *Thyestes* das achte Drama ist, so dürfte er sich ebenfalls unter jenen Stücken befinden. Außerdem existiert noch eine moderne spanische Übersetzung aller Seneca'schen Dramen, die Lasso de la Vega im Jahre 1883 veröffentlichte.[5])

Weit zahlreicher als in den genannten Literaturen sind die französischen Thyestesübertragungen, deren es nicht weniger als zehn gibt. Es sind die folgenden:

1. Les tragédies de Seneque .... par Maistre Pierre Grosnet, Paris 1534.[6])

---

[1]) Amador de los Rios, *Hist. crit.* VII, 479, 1; Klein, *Gesch. d. Dr.* IX, 126; Rubió y Lluch, *El renacimiento*, p. 22.

[2]) Cañete, *Teatro Esp.*, p. 43/44. S. auch Klein, *Gesch. d. Dr.*, IX, 126, 1, der sich auf Cañete beruft.

[3]) Obige Aufschlüsse verdanken wir der Zuvorkommenheit der Beamten der Biblioteca Nacional. Die Hs. X 88 enthält nur eine sehr knappe Inhaltsangabe des *Thyestes* auf einem Folioblatt, und T 131 eine längere auf 6 Folioseiten mit einem kurzen Dialoge der Tragödie.

[4]) Cañete, *Teatro Esp.*, p. 44. Leider ist mir das *Registrum librorum* von D. Fernando Colón, auf das sich Cañete beruft, unerreichbar geblieben.

[5]) *Biblioteca Universale*, tom. 87.

[6]) Siehe den Titel bei Böhm, *Beiträge*, p. 16 ff. — Birch-Hirsch-

Es ist jedoch zweifelhaft, ob diese Ausgabe eine Übersetzung sämtlicher Tragödien bietet. Denn über diese Frage gehen die Meinungen sehr auseinander.[1]) Der Übersetzer Pierre Grosnet oder Grognet starb ungefähr um 1540. Er war Priester und Dichter.[2])

2. Thyeste, Tragédie de Brisset (Roland), Sieur du Sauvage, 1584.

Diese Tragödie wurde zusammen mit den schon erwähnten drei anderen Übersetzungen[3]) und noch einem Stücke in einem Bande herausgegeben und zwar im Premier Livre des Œuvres poétiques de R. B. G. T. Tours 1589 et 1590, in-4⁰.

Nach den Fr. Parfaict, Mouhy und Lucas wurde die Thyestesübersetzung Brisset's 1584 aufgeführt.[4])

3. Les dix Tragédies, traduites en vers françois par Benoît Baudouyn d'Amiens, Principal du College de Troyes, Bachelier en Théologie,

---

feld, *Gesch. der franz. Litt.* I, Anm. p. 10, verzeichnet noch folgende Übersetzung: Seneca, *Œuvres,* Paris [1500—1503]; dies ist jedoch eine Übertragung der philosophischen Werke Seneca's.

[1]) Vgl. hierüber Böhm, *Beiträge*, p. 17/18, der die verschiedenen Ansichten angibt.

[2]) *Nouv. Biogr.* XXII, 139/40.

[3]) Siehe p. 11, Anm. 4.

[4]) Parfaict, *Dict.* V, 463; Mouhy, *Tabl. dram.*, p. 224 u. Lucas, *Hist. phil.* III, 270. Über Brisset gehen die Meinungen sehr weit auseinander. Die Fr. Parfaict, *Hist.* III, 474, und Mouhy, *Tabl. dram.*, p. 36 nennen ihn *avocat*; Beauchamps, *Rech.* II, 62, schreibt: «*La Croix du Maine qui connaissait Brisset ne dit point qu'il fût de Tours, ou gentilhomme; il lui donne simplement la qualité d'avocat au parlement de Paris.*» Goujet, *Bibl. fr.* VI, 188, nennt ihn gar *Trésorier des Guerres*, und La Vallière, *Bibl. du Th.* III, 235, gibt ihm den Titel *Gentilhomme Tourangeau.* Sicher ist, daß Brisset in Tours geboren wurde und in der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts lebte. Seine sämtlichen Werke sind: das oben erwähnte Premier Livre des Œuvres poétiques, welches Hercule furieux, Thyeste, Agamemnon, Octavie und Baptiste enthält; La Diéromène ou le Repentir d'Amour; Alcée, eine Komödie. Les étranges et merveilleuses traverses d'Amour. Cf. *Nouv. Biogr.* VII, 434/35. Jacob, *Bibl. dram.* IV, 26 u. 59, schreibt Brisset noch folgende zwei Übersetzungen zu: 1. Les Aveugles. Tragicomédie d'Epicure Napolitain (Caracciolo) d'Italienne faite française. Par R. d. J. (Rol. du Jardin), Tours. 1592, in-12. 2. Le Berger fidelle, pastorale de l'italien du seigneur Baptiste Guarini, chevalier. Trad. en prose et en vers p. R. Brisset, sieur du Jardin, Tour. Tours. 1593, in-12.

dédiées à Louis Largentier, Baron de Chapelaines et imprimées à Troyes, chez Noël Moreau, dit le Coq, en 1629.[1])

Über das Leben des Übersetzers gibt uns nur Moréri genaueren Aufschluß: «Baudoin ou Baudouin (Benoît), né à Amiens, était bachelier en théologie et habile dans les belles lettres. Son traité de la chaussure des anciens ... lui acquit beaucoup de réputation. La ville de Troyes le demanda pour être principal de son collège, et pendant tout le temps qu'il y demeura, il y fut considéré. De retour à Amiens, il acheta la charge de maître de l'hôtel-Dieu de cette ville où il est mort ..... [La Morlière] nous apprend que Benoit Baudouin avait traduit et fait imprimer les tragédies de Sénèque.» [2])

4. **Le Thyeste, T. de Seneque, traduite en prose, dédiée à M. le marquis de Lenoncourt; avec un argument par P. Linage, Paris. 1651, in-12.**

Vgl. Beauchamps, Rech. Th. II, 184, der uns den Titel so zitiert. Goujet, Bibl. fr. III, 190, behauptet: «Linage fit sa traduction à la sollicitation de M. de l'Etoile .... Sa version des dix tragédies parut dans les années 1650 et 1651 en dix parties. Cependant le privilège du Roi pour l'impression avait été accordé dès le 25 de Juin 1647 et il paraît que l'ouvrage fut achevé la même année.» Tatsächlich geben auch La Vallière, Bibl. du Th. fr. III, 234, und Mouhy, Abrégé II, 206, das Jahr 1647 für diese Übersetzung an. Jacob, Bibl. dram. I, 23, verzeichnet hiervon eine 2. Ausgabe aus dem Jahre 1658. Auch Schweiger, Handbuch, p. 945, nennt diese Übersetzung der 10 Tragödien. — Über den Übersetzer selbst wird uns von den oben zitierten Quellen nur mitgeteilt, daß er ein Jesuitenpater war.

5. **Les tragédies de Sénèque en latin et en français, de la traduction de M. de Marolles, abbé de Villeloin. Paris. 1659. 2 tomes en 1 vol. in-8°.**

Vgl. La Vallière, *Bibl. d. Th. fr.* III, 235; Beauchamps, *Rech. du Th.* II, 216; Goujet, *Bibl. fr.* VI, 191; Schweiger, *Handbuch*, p. 945 u. Jacob, *Bibl. dram.* I, 23. Schweiger verzeichnet noch zwei Ausgaben vom Jahre 1660 und 1664. Letztere wird auch von Nicéron, *Mém.* XXXII, 224, zitiert. — Marolles lebte von 1600—1681. Wir besitzen von ihm eine Menge Übersetzungen.[3])

---

[1]) Cf. Goujet, *Bibl. fr.* VI, 189; *Hist. univ. des th.* VI (P. I), 244; Schweiger, *Handbuch*, 945 u. Moréri, *Dict.*, *Suppl.* I, 244.

[2]) *Dict.*, *Suppl.* I, 100.

[3]) Cf. Quérard, *La fr. litt.* V, 553; Michaud, *Biogr. univ.* XXVII, 40ff.; Moréri, *Dict.* V, 172 u. *Nouv. Biogr.* XXXIII, 914.

6. Eine vollständige französische Prosaübersetzung des lateinischen *Thyestes* findet sich auch im VI. Bande der Histore universelle des Théâtres de toutes les Nations, der 1779 erschien.[1])

7. Théâtre de Sénèque. Traduction nouvelle (prose), enrichie de notes historiques, littéraires et critiques, et suivie du texte latin, corrigé d'après les meilleurs manuscrits, par M. L. Coupé. Paris, Honnert, 1795, 2 vol. in-8⁰.

So wird uns diese Übersetzung von Jacob, *Bibl. dram.* I, 23, zitiert. — Vgl. auch Schweiger, *Handbuch*, p. 945 und Brunet V, 287. — Jean-Marie-Louis Coupé lebte von 1732—1818. Er war Priester und «*Conservateur des titres de généalogie à la Bibliothèque royale*».[2])

8. Théâtre de L. A. Sénèque, traduit (pr.) par J.-B. Levée (texte en regard), augmenté d'un examen de pièces et de notes, par Amaury Duval et Alexandre Duval. Paris, A. Chasserian, 1822, 3 vol. in-8⁰.

Cf. Schweiger, *Handbuch*, p. 945; Jacob, *Bibl. dram.* I, 23/24 u. Engelmann, *Bibl.* II, 585. Brunet, V, 287, zitiert das Jahr 1823.

9. Tragédies de L. A. Sénèque (Texte en regard), traduction nouv. (pr.), par M. E. Greslou. Paris, Panchouke, 1834. 3 vol. in-8⁰.

Vgl. Jacob, *Bibl. dram.* I, 24; Brunet V, 287 und Engelmann, *Bibl.* II, 584, welch letzterer noch eine 2. Ausgabe vom Jahre 1863 verzeichnet, besorgt von Cabaret-Dupaty, Paris, 12⁰.

10. Traduction de Sénèque par Th. Savalète et Desforges (Collect. Nisard) 1844.

Cf. Engelmann, *Bibl.* II, 584.

In der italienischen Literatur finden sich folgende Übersetzungen:

1. Tieste. Tragedia di Seneca tradotta (in versi sciolti) — in Venezia, per il Giolito 1543

---

[1]) Part. I, 297 ff. Die Bände VI—VIII enthalten eine Gesamtübersetzung des Seneca tragicus.

[2]) *Nouv. Biogr.* XII, 173/74.

in-8 e 1560 in-12, con altre cinque[1]) dello stesso Autore.

2. ivi, per Giambatista e Marchiò Sessa. 1560 in-12.

3. ivi, per Domenico Farri. 1566 in-8, con altre cinque di Lodovico Dolce, Veneziano.

So werden uns die drei Ausgaben jener Übersetzung in der Drammaturgia di Lione Allacci, p. 763, zitiert. Schweiger, *Handbuch*, p. 946, gibt drei Ausgaben von 1543, 1547 und 1560 an. Finzi e Valmaggi, *Tav. stor.-bibl.*, p. 72, Brunet V, 287 und Böhm, *Beiträge*, p. 20, erwähnen nur die Ausgabe von 1560; Riccoboni, *Hist. d. Th. it.* I, 102, nennt eine von 1545, Jacob, *Bibl. dram.* IV, 41, die von 1547, und endlich Klein, *Gesch. d. Dr.* V, 408, die von 1566. Quadrio, *Della Storia etc.*, t. IV = Vol. III (1. T.), 106, gibt fälschlicherweise an, daß die Ausgabe von 1560 eine Übersetzung aller Tragödien Seneca's enthalte.

4. Le tragedie di Seneca trasportate in verso sciolto dal sig. Hettore Nini academico filomato. Venetia, 1622 in-8.

Vgl. Jacob, *Bibl. dram.* I, 25, der diese Ausgabe so zitiert; cf. ferner Riccoboni, *Hist. d. Th. it.* I, 108; Allacci, *Dramm.*, p. 763; Schweiger, *Handb.*, p. 946; Brunet V, 287 und Engelmann, *Bibl.* II, 585. Letzterer gibt noch eine 2. Auflage vom Jahre 1822 an. — Über das Leben des Übersetzers berichtet Quadrio kurz: «*Fu questo Traduttore Sanese di Patri, Academico Filomato, e grand' Amico di Alessandro VII.*» [2])

B. In den germanischen Literaturen:

In das Englische wurde der *Thyestes* Seneca's bis jetzt viermal übertragen:

1. Thyestes, Translated by Jasper Heywood. 1561. 12⁰; 1581. 4⁰.

Cf. Biogr. Dram. III, 337.

Dieses Stück wurde 1581 in der ersten englischen Gesamtübersetzung Seneca's herausgegeben, die den Titel führt: Seneca his Tenne Tragedies Translated into English. London. 1581. 4⁰. Diese Übertragung Seneca's scheint teilweise für Aufführungen bestimmt ge-

[1]) Die 5 anderen sind: *Giocasta, Medea, Didone, Ifigenia, Hecuba.*

[2]) *Della Storia etc.* t. IV = vol. III (1. T.), 106.

wesen zu sein.[1]) Für die Übertragung des *Thyestes* wird von Schweiger, Cunliffe, dem Diction. of Nation. Biogr. und von Fischer das Jahr 1560 angegeben.[2]) Die Gesamtübersetzung von 1581 wurde 1887 von der Spenser Society neu veröffentlicht. — Jasper Heywood, Dichter und Jesuit, lebte von 1535—1598.[3])

2. Thyestes. A Tragedy Translated out of Seneca to which is added Mock-Thyestes, in Burlesque. By John W. Gent (Wright). London. 1674. 8⁰.

Cf. The Dram. Works of J. Crowne II, Pref., p. 8/9, ferner die *Biogr. Dram.* III, 337 und Schweiger, *Handb.*, p. 944. Die Herausgeber Crowne's sagen in dem oben zitierten Vorwort: "*Of Wright we have no further account than that he was a barrister.*"

3. The Ten Tragedies of Seneca by Watson Bradshaw, M. D., R. N. London. 1902. 8⁰.

4. The Tragedies of Seneca, rendered into English Verse by Ella Isabel Harris, Ph. D. (Yale). London. 1904.[4])

Öfter als in die englische Sprache wurde der *Thyestes* ins Deutsche übertragen:

1. Tragische Bühne der Römer. Aus dem Latein. (Übersetzt von J. W. Rose.) Ansbach 1771—81, 3 Bde. 8⁰, enthaltend die Übersetzungen der Tragödien des Seneca. Der II. Band bringt den *Thyestes*.

Cf. Schweiger, *Handb.*, p. 943 und Engelmann, *Bibl.* II, 584.

2. Thyestes, ein Trauerspiel; übers. (in Prosa), mit einer Einleitung über das Wesen der römischen Tragödie, u. krit. Anmerkgn. begleitet von Frz. Horn. Nebst dem lat. Texte. Penig. 1802. 8⁰.

Cf. Schweiger, *Handb.*, p. 943 und Engelmann, *Bibl.* II, 584.

---

[1]) Vgl. über ihre Entstehung und Treue Cunliffe, *The Infl. of Seneca*, p. 3/4; Fischer, *Zur Kunstentwickl.*, p. 24 und Creizenach, *Gesch. d. n. Dr.* II, 464/65.

[2]) Schweiger, *Handb.*, p. 944; Cunliffe, *The Infl. of Sen.*, p. 3; *Dict. of N. Biogr.* XXVI, 329 und Fischer, *Zur Kunstentwickl.*, p. 24.

[3]) Cf. *Dict. of N. Biogr.* XXVI, 329 ff.

[4]) In der Einl. spricht Miss Harris auch noch von einer Übersetzung aus dem Jahre 1702.

3. Eine Jugendarbeit Uhland's, wahrscheinlich aus dem Jahre 1802, ist eine Übersetzung des *Thyestes*, welche A. v. Keller (Uhland als Dramatiker) publizierte, und zu welcher Düntzer im Jahre 1893 Nachträge gab.

Cf. Schanz, *Gesch. d. röm. Litt.* II T. II. Hälfte, S. 49.

4. Tragödien der Römer, metr. übersetzt (von K. Ad. Menzel). Teil 1 (Seneca's Hercules furens, Thyestes, Agamemnon). Berlin. 1809. 8⁰.

Cf. Schweiger, *Handb.*, p. 943 und Engelmann, *Bibl.* II, 584.

5. L. A. Seneca's Tragödien nebst den Fragmenten der übrigen röm. Tragiker übersetzt und mit Einleitungen versehen von W. A. Swoboda. Wien u. Prag. 1825. 3 Bde. 8⁰.

Cf. Schweiger, *Handb.*, p. 944. Brunet V, 288, u. Engelmann, *Bibl.* II, 584, geben für diese Ausgabe 1821—25 an; letzterer verzeichnet noch eine Erneuerung des Titels: 1828—30.

6. Seneca, metrisch übersetzt und mit erklär. Anmerkgn. von Ed. Sommer. 7 Lieferungen. Dresden. 1834. 12⁰. Die 2. Lieferung enthält die Übersetzung des *Thyestes*.

Cf. Engelmann, *Bibl.* II, 584.

In der niederländischen Literatur gibt es nach den Angaben von Worp keine vollständige Thyestesübersetzung, sondern nur ein Bruckstück.[1]) Spieghel (Heinrich Laurenszon), der von 1549—1612 lebte [2]), versuchte nämlich, dieses lateinische Stück in seine Muttersprache zu übersetzen, vollendete aber seine Übertragung nicht oder scheinbar nicht; denn in seinen Werken befindet sich nur eine Übersetzung des Chors des II. Aktes der lateinischen Tragödie unter dem Titel „May-lied“ mit der Jahreszahl 1588.[3])

Der *Thyestes* Seneca's ist also in die romanischen und germanischen Sprachen 27 mal übertragen worden, vorausgesetzt, daß die von uns auf S. 13 zitierte kastilianische

---

[1]) *De Invloed etc.* p. 56.

[2]) Vgl. über Spieghel das *Biograph. Woordenboek* XVII (2), 903 ff.

[3]) H. L. Spieghel's *Hertspieghel en andere Zedeschriften*, Amst. 1694, p. 221.

Handschrift und die Übersetzung Grosnet's den *Thyestes* enthalten.[1]) Bevor wir uns nun den modernen Thyestesdramen zuwenden, müssen wir uns zunächst mit deren Hauptquellen, nämlich mit der Tragödie Seneca's und der 88. Fabel Hygin's bekannt machen.

III. Inhaltsangabe des Thyestes von L. A. Seneca.

I. Akt.

(Ort der Handlung ist während des ganzen Stückes der Palast des Atreus in Argos.)

Noch vor Tagesanbruch wird der Geist des Tantalus von einer Furie aus der Unterwelt in den Palast des Atreus getrieben, um diesen seinen Enkel zur Rache gegen Thyestes aufzureizen. Als Tantalus erfährt, daß Atreus die Kinder des Thyestes schlachten und ihrem Vater als Speise vorsetzen soll, da kommen ihm die Qualen der Hölle gegen solche Greuel gering vor, und lieber möchte er sofort wieder in die Unterwelt hinabsteigen als solche Frevel veranlassen. Doch die Furie zwingt ihn mit einer Peitsche, zu bleiben. Der

---

[1]) In der romanischen und germanischen Literatur wurde auch die Fabel von Atreus und Thyest viermal parodiert. In der französischen Literatur haben wir folgende zwei Parodien:

1. *Atrée et Thyeste*, eine von einem anonymen Verfasser herrührende Parodie des Crébillon'schen Stückes. Im J. 1709 wurde sie von der Troupe de Selles aufgeführt, aber nie gedruckt.

Cf. Parfaict, *Dict. du Th.* I, 322.

2. Eine Parodie des *Ægyste* von Séguineau und Pralard wurde im Marionettentheater zum Besten gegeben; ihre Verfasser nannten sich Sagouineau und Braillard.

Cf. *Anecd. dram.* I, 292.

Den *Mock-Thyestes* von J. Wright haben wir schon auf S. 18 zitiert. Vgl. über diese Parodie Genest, *Some Account etc.* X, 143.

Im Jahre 1768 ließ Bodmer in seinen neuen theatr. Werken eine Parodie des Weiße'schen Stückes unter dem Titel *Atreus u. Thyest* erscheinen, die von Klotz in der *Deutsch. Bibl. d. schön. Wissensch.* II (5. St.), 104 ff., gerechterweise gebrandmarkt wird.

Palast erbebt bei der Berührung mit dem höllischen Geiste, und die gesamte Natur entsetzt sich über die Gegenwart des verbrecherischen Schattens. Erst als dieser das Haus mit seiner ansteckenden Wut erfüllt hat, kehrt die Furie wieder mit ihm in die Unterwelt zurück.

Der Chor bittet die Gottheiten des Peloponneses, doch dem Zorne und den Verbrechen der Pelopiden Einhalt zu gebieten und malt die Greueltaten des Tantalus.

II. Akt.

Aufs tiefste empört über den ehebrecherischen Verkehr seines Weibes mit Thyestes, faßt Atreus den furchtbaren Plan, sich an seinem Bruder zu rächen und ihm die eigenen im Ehebruch erzeugten Söhne als Speise vorzusetzen. Zu diesem Zwecke will der Pelopide den Thyestes durch seine Söhne Agamemnon und Menelaus, die ihm seine Gemahlin Ærope vor ihrer Untreue geboren, von der Verbannung zurückrufen lassen und mit der trügerischen Nachricht anlocken, er wolle mit ihm gemeinsam und friedlich das Reich regieren und ihm für immer seine Schandtaten verzeihen. Der Vertraute sucht den Atreus milder zu stimmen und hält ihm die Unmoral seiner Absichten vor Augen. Der Sohn des Pelops aber bleibt bei seinem Vorhaben und fordert schließlich den Vertrauten zu strengster Verschwiegenheit auf.

Der Chor, der den Ehrgeiz der Herrscher tadelt, meint, daß das wahre Glück nicht in den Königspalästen wohne, sondern in der Zufriedenheit und Zurückgezogenheit liege.

III. Akt.

Dem Rufe seines Bruders Folge leistend, trifft Thyestes mit seinen drei Söhnen: Plisthenes, Tantalus und einem noch unmündigen am Palaste des Atreus ein. Beim Anblick seiner Vaterstadt mit ihren altehrwürdigen Cyklopentürmen wird er freudig bewegt; bald wird ganz Argos ihm entgegenkommen, aber — wehe! auch Atreus wird dabei sein. Bei der Erinnerung an seinen Bruder möchte er wieder in die Wälder zurückkehren, wo er sich, obwohl verbannt, dennoch glücklicher, weil freier von Schuld, gefühlt hat, als auf dem mit falschem

Glanze umgebenen Königsthrone. Doch durch die Bitten des Plisthenes [1]) läßt er sich dazu bewegen, sich dem Palaste zu nähern.

Von Atreus aufs freundlichste empfangen, bietet ihm Thyestes kniefällig seine Söhne als Geiseln an (2. Sz.). Der gleisnerische Atreus fordert seinen Bruder und dessen Söhne auf, ihn zu umarmen, und bittet den Thyestes, sein abgetragenes Bettlergewand mit dem königlichen Purpur zu vertauschen und die Regierung mit ihm zu teilen — alles soll vergessen sein! Thyestes weigert sich anfangs, das Anerbieten anzunehmen, läßt sich aber schließlich doch dazu überreden.

Der Chor preist die Wohltaten des so heiß und lang ersehnten Friedens, der für Argos außerordentlich schnell gekommen sei, gerade wie bisweilen das heiterste Wetter sehr rasch auf einen entsetzlich tobenden Sturm folge: Nichts unter der Sonne bleibt ewig in demselben Zustande. Auf Glück folgt Unglück und umgekehrt: *πάντα ῥεῖ.*

IV. Akt.

Ein Bote erzählt dem Chore, daß Atreus in dem hinter dem Palaste gelegenen, in ewige Nacht getauchten und von Gespenstern häufig heimgesuchten, heiligen Haine grausamerweise die Söhne seines Bruders unter Beobachtung der Opferzeremonien geschlachtet, gebraten und ihr Fleisch seinem Bruder, also ihrem eigenen Vater, zur Speise und ihr Blut zum Tranke vorgesetzt habe. Die Sonne habe sich, obgleich zu spät, aus Abscheu abgewendet.

Durch den allzu frühen Untergang der Sonne geängstigt, fürchtet der Chor, daß das ganze Gebäude des Weltalls einstürzen könnte. Dabei wird der Untergang der Himmelskörper des Tierkreises beschrieben.

V. Akt.

Atreus tritt allein auf und gibt seiner Freude über das teilweise Gelingen seines Racheplanes Ausdruck. Thyestes

[1]) Diese Worte werden bei Leo dem Tantalus zugewiesen; die späteren Nachahmungen stimmen mit den *älteren* Ausgaben überein.

hat zwar schon vom Fleische seiner Söhne gegessen, aber noch nicht von ihrem Blute getrunken. Auch das soll ihm nicht erspart bleiben. Schon freut sich Atreus auf den Augenblick, wo seinem Bruder die Entsetzlichkeit der Rache zum Bewußtsein kommen werde; er läßt die Tore des Palastes öffnen: In halbtrunkenem Zustande kommt Thyestes singend herbei, doch kann er sich eigentümlicher, unheilvoller Gedanken nicht erwehren; seine Haare stehen ihm zu Berge. Atreus lädt ihn ein, zur Bekräftigung der Versöhnung aus dem Tantalidenpokale zu trinken. Thyestes setzt den mit dem Blute seiner Söhne gefüllten Becher zum Trunke an die Lippen —, als plötzlich die Lichter erlöschen, die Sonne sich verfinstert, der Donner rollt, und die Tafel in Trümmern auf den zitternden Boden stürzt. Thyestes wird von furchtbarem Entsetzen ergriffen: der Wein weicht von seinen Lippen zurück, seine Hand vermag den schwerer und schwerer werdenden Pokal kaum noch zu halten. Etwas Grauenhaftes muß sich ereignet haben. Thyestes gedenkt seiner Söhne und verlangt nach ihnen. Da zeigt ihm Atreus deren blutige Überreste. Auf die höhnische Frage des Atreus, ob er in ihnen nicht seine Söhne erkenne, antwortet Thyestes: „Ich erkenne in dir meinen Bruder.“ In zynischer Weise gibt ihm Atreus zu verstehen, daß er alles Übrige von seinen Söhnen in seinem Leibe habe, daß er also mit seinen Kindern, nach denen es ihn so heiß verlange, unzertrennlich vereint sei. In furchtbarem Schmerze bittet Thyestes den Wüterich, doch auch ihn zu töten, nimmt aber sofort wieder seine Bitte zurück, um seine Kinder in seinem Leibe zu schonen. Dann ruft der Unglückliche die Blitze der Götter auf sie beide oder doch wenigstens auf sich selber herab; aber auch diese Bitte bleibt unerhört. Atreus spricht den Verdacht aus, daß Thyestes ihn ganz sicher auch mit Menelaus und Agamemnon auf dieselbe Weise regaliert haben würde, wenn er nicht hätte fürchten müssen, sie seien am Ende seine eigenen Söhne. In seiner Hilflosigkeit ruft Thyestes die Strafe der Götter auf das Haupt seines Bruders herab.

IV. Inhaltsangabe der 88. Fabel Hygin's.[1]

Thyestes, der nach dem entsetzlichen Racheakte des Atreus zum Könige Thesprotus geflohen ist, kommt nach Sikyon und vergewaltigt dort zur Nachtzeit seine eigene Tochter Pelopia, eine Priesterin der Minerva, ohne sie zu erkennen. Diese entreißt ihm bei der Freveltat das Schwert und verbirgt es behutsam. Am nächsten Tage nimmt Thyestes Abschied von Thesprotus.

Inzwischen ist in Argos Pest und Hungersnot ausgebrochen; auf einen Orakelspruch hin, der die Zurückberufung des Thyestes verlangt, kommt Atreus zum König Thesprotus, bei dem er seinen Bruder vermutet, mit dem Vorhaben, diesen in sein Reich zurückzuführen. Bei Thesprotus verliebt sich Atreus in Pelopia, die er für des Königs Tochter ansieht, und nimmt sie als sein Weib mit nach Argos. Dort gebiert Pelopia den Ægisthus, den sie von ihrem Vergewaltiger empfangen hatte, den aber Atreus für seinen eigenen Sohn hält.

Als Ægisthus zum Jüngling herangewachsen ist, treffen Agamemnon und Menelaus in Delphi zufällig den Thyestes, nehmen ihn gefangen und bringen ihn zu ihrem Vater Atreus. Dieser befiehlt dem Ægisthus, den Thyestes zu ermorden. Als nun der Jüngling das Geheiß seines vermeintlichen Vaters ausführen will, erblickt Thyestes sein altes Schwert wieder, wodurch die Erkennung zustande kommt, und die gräßliche Blutschande offenbar wird. Pelopia tötet sich selbst. Ægisthus ermordet den Atreus am Flußufer und wird mit seinem Vater Erbe des Thrones.

---

[1]) Siehe den lateinischen Text dieser Fabel im Anhange.

Nachahmungen und Bearbeitungen.

A. Gesamtübersicht der wichtigsten Atreus- und Thyestestragödien in den romanischen und germanischen Literaturen.

Titel	Verfasser	1. Ausgabe bzw. Abfassungszeit
Le Thyeste	Monléon	Paris. 1633. 4°.
Thyestes	Crowne (John)	London. 1681. 4°.
Atrée et Thyeste	Crébillon	Paris. 1707. 12°.
Ægyste	Séguineau u. Pralard	1721 (nicht gedr.).
Pélopée	Pellegrin	Paris. 1733. 8°.
Atrée, tragédie lyrique	?	zw. 1733 u. 1758 (nicht gedr.).
Atreus und Thyest	Weiße (Chr. F.)	Leipzig. 1766. 8°.
Les Pélopides	Voltaire	Lausanne. 1772. 8°.
Tieste	Foscolo	Venezia. 1797. 8°.
Ærope	Müller (Joh. W.)	Heidelberg. 1824. 8°.
Atreo	Viviani	Lucca. 1833. 8°.

In den romanischen und germanischen Literaturen gibt es also 11 namhafte Atreus- und Thyestestragödien und zwar 6 französische, 2 italienische, 1 englische und 2 deutsche.[1])

[1]) Wir sahen uns gezwungen, den von verschiedenen Autoren genannten *Thyeste* von Pousset de Montauban von unserer Liste auszuschalten, da es äußerst zweifelhaft ist, ob dieses Stück je existiert hat (vgl. hierüber S. 4, 5, 7—10 dieser Arbeit, ferner La Vallière, *Bibl. du Th. fr.* III, 40; *Anecd. dram.* II, 222 u. III, 356 u. *Annales dram.* VI, 364). Der von La Barrera y Leirado, *Catálogo Bibl.*, p. 529,

Hinsichtlich der *Tragédie lyrique d'Atrée* ist zu bemerken, daß deren Verfasser die *Pélopée* Pellegrin's gekannt haben muß.[1]) Da nun D'Alembert seinen Brief, in dem er die lyrische Tragödie erwähnt[2]), wahrscheinlich im Jahre 1758 schrieb[3]), so liegt die Entstehungszeit dieses Stückes zwischen 1733 und 1758.

Was die *Pélopides* von Voltaire betrifft, so wurde dieses Stück in den letzten Monaten des Jahres 1771 gedruckt[4]), wenn es auch erst zu Anfang 1772 zur Ausgabe gelangte.[5])

---

zitierte *Atreo desdichado* hat mit unserem Thema nichts gemein, da der Held jenes Schauspiels nicht etwa Atreus der Pelopide, sondern ein armenischer Prinz dieses Namens ist (cf. Schaeffer, *Gesch. des span. Nationdr.* I, 460). Das im *Dict. of Old Engl. Plays*, p. 192, verzeichnete Stück *Pelopidarum secunda* kann kein Atreus- und Thyestesdrama genannt werden, da die ganze Nachkommenschaft und Verwandtschaft des Pelops, nämlich Atreus, Thyestes, Clytemnestra, Ægisthus, Agamemnon, Electra, Orestes, Pylades, Hipparchos, Eurybates, Cassandra etc. darin als handelnde Personen vorkommen. Es gibt außerdem noch im Englischen einen *Atreus and Thyestes. An unacted tragedy* (*1821*) *adapted by Sinnett from the French of Crebillon* (cf. Genest, *Some Account etc.* X, 235/36 und Adams, *Dict. of the Drama* I, 90). Aber dies ist natürlich nur eine freie Übersetzung der Crébillon'schen Tragödie. Genau dasselbe gilt auch von den auf p. 176/77 des ersten Teiles des *Catalogus van de Bibliothek der Maatschappij van Nederlandsche Letterkunde* namhaft gemachten Atreusdramen von F. Ryk, der „vervaardigde en vertaalde een aantal tooneelspielen uit het fransch zoo als ... Atreus en Thyestes“ (cf. *Biogr. Woordenboek* XVI, 606).

[1]) Cf. S. 100 ff.

[2]) Cf. *Œuvres philos., histor. et littér.* V, 329.

[3]) Der Brief D'Alembert's trägt zwar kein Datum. Da er jedoch ein vom 20. März 1758 datiertes Schreiben Rousseau's beantwortet, so dürfen wir wohl annehmen, daß er noch in demselben Jahre geschrieben wurde. Cf. D'Alembert, *Œuvres philos. etc.* V, 301 ff., 309 ff. und 329.

[4]) *Éd. 1877* (*Avert. des Éd. de l'éd. de K.*) p. 102 A. 1: «*Voltaire corrigea les Pélopides et les fit imprimer à la fin de 1771. La Correspondance de Grimm en parle dès janvier 1772. Les Pélopides avaient été imprimés dans le tome XII des Nouveaux Mélanges, qui portent le millésime 1772.*»

[5]) Fréron, *Année litt.* (1772) II, 3; *Anecd. dram.* II, 447; *Petite Bibl. d. Th.: Chefs-d'Œuvre de Créb.: Jug. et Anecd.*, p. XI; *Ann. dram.* VIII, 274; Delandine, *Bibl. dramat.*, p. 434; Quérard, *La France litt.* X, 320 und Bengesco, *Bibliographie* IV, 83.

B. Englische Literatur.

Der Thyestes von John Crowne[1]) (1681).

Die Quelle von Crowne's Tragödie ist der *Thyestes* Seneca's. Darauf haben schon Langbaine, die Biographia Dramatica und Genest hingewiesen.[2]) Letzterer beschäftigt sich ziemlich eingehend mit Crowne's Tragödie, gibt eine Inhaltsangabe des lateinischen Originals und der englischen Nachbildung und meint zum Schluß, Crowne habe einige Stellen aus Seneca sehr gut übersetzt. Die Herausgeber Crowne's vom Jahre 1874 sagen sogar, die englische Tragödie sei bis zu einem gewissen Grade eine Übertragung des lateinischen Stückes.[3]) Chambers endlich bemerkt nur ganz kurz,

---

[1]) Vgl. über das Leben des Dichters das *Dict. of Nat. Biogr.* XIII, 243—45.

[2]) Langbaine, *Account*, S. 97: "*The plot of this Play is founded on Seneca's Thyestes, and seems to be an imitation of that Play. I know not whether our Author ever saw the Italian play on this subject, written by Ludovicus Ducis, which is commended by Delrio, or the French Tragedies of Roland Brisset, and Benoist Bauduyn: but I doubt not but this Play may vie with either of them: at least the French Plays, which in the opinion of some, are very mean.*" Wir wissen, daß die von Langbaine zitierten Stücke nur Übersetzungen des lateinischen Originals sind. Die *Biogr. Dram.* III, 337 sagt von dem englischen *Thyestes*: "*The foundation of it is laid in Seneca's tragedy, and Crowne has in some measure imitated that author in the superstructure. There are, however, two plays on the same subject, the one in French, the other in Spanish; but how far our author has been obliged to either of them we know not, neither of them having fallen in our way.*" Das französische und das spanische Stück sind natürlich nur Übertragungen der Tragödie Seneca's; der *Thyeste* Monléon's wird hierbei wohl nicht in Betracht kommen, da er nur wenig bekannt war. Genest teilt uns in seinem *Account of the English Stage* I, 292/93 folgendes mit: "*. . . The Thyestes of Seneca, on which Crown has founded this T. —, a stranger subject was surely never chosen for a modern play; Crown has however managed the story much better than could have been expected, and vastly better than Seneca. . . Crown has translated some passages from Seneca very well.*"

[3]) *The Dram. Works of J. Crowne* II, 7: "*It is partly founded on the Thyestes of Seneca; indeed to a certain extent is a translation, with alterations and modifications made with a view to render it more adapted for representation on the English Stage.*"

daß Crowne's *Thyestes* auf die Tragödie Seneca's zurückgehe.[1])

Da also das Verhältnis des englischen Dichters zu seinem Vorbilde noch nicht völlig geklärt ist, so wollen wir uns der Aufgabe unterziehen, eine genaue Untersuchung über die von Crowne benutzten Quellen anzustellen. Wir schicken die Bemerkung voraus, daß die erste Quartausgabe von 1681, deren Text und Orthographie wir folgen werden, eine sehr verworrene Szeneneinteilung aufweist, welche in der Ausgabe von 1874 in mancher Hinsicht gebessert worden ist. Wir werden deshalb die Szeneneinteilung der neueren Ausgabe zugrunde legen, dabei aber zur größeren Übersicht in den einzelnen Szenen noch verschiedene Teile unterscheiden.

Eine kurze Inhaltsangabe mache uns zunächst mit der Tragödie näher bekannt.

Atreus, dessen Zorn gegen Thyestes von dem durch Megara aus der Hölle in den Palast getriebenen Geist des Tantalus entfacht worden ist, will sich endlich an seinem Bruder rächen, der seine Gemahlin Ærope verführt hat, wie Atreus glaubt. In Wirklichkeit hat Thyestes die Ærope vergewaltigt, und als Frucht dieser Tat war Philisthenes entsprossen. Dieser Jüngling, der mit seinem Vater Thyestes vertrieben worden war, hält sich in einer nahen Höhle auf, wo ihn Antigone, die Tochter des Atreus und der Ærope, also seine Halbschwester, öfters besucht, da sie ihn leidenschaftlich liebt. Beide haben eine Flucht von einem versteckten Hafen aus geplant und wollen dieselbe gerade ins Werk setzen, als Philisthenes von den Wachen des Atreus ergriffen und zu dem wütenden Pelopiden geschleppt wird. Dieser jedoch verstellt sich, heuchelt ihm gegenüber Versöhnung, verspricht ihm die Hand der Antigone und läßt den Thyestes zurückrufen. Der gleisnerische Atreus empfängt seinen Bruder in liebenswürdiger Weise, bietet ihm die Hälfte seines Reiches an und nimmt die Ærope, die lange Zeit im Kerker geschmachtet hat, als sein Weib wieder auf; heute noch soll die Vermählung zwischen Philisthenes und Antigone statt-

[1]) *Cycl. of Engl. Lit.* II, 89.

finden! Nach den Hochzeitszeremonien ermordet jedoch Atreus den Jüngling und regaliert mit dessen Fleisch und Blut den Thyestes. Beim Trinken merkt letzterer die abscheuliche Rache. Ærope tötet den verhaßten Thyestes, dann sich selbst. Auch Antigone macht ihrem Leben ein jähes Ende.

I. Akt.

1. Szene.

Ort der Handlung: Der Palast des Atreus in Argos.

1. Teil. Megara hat den Geist des Tantalus von der Unterwelt mit einer Peitsche in den Palast des Atreus getrieben, damit er das Haus seiner Nachkommen mit Mord erfülle. Es sind zwar schon große Verbrechen geschehen; denn

"*Brother whor'd Brother's Wife,...*
Brother depos'd his Brother from his Throne",

aber noch ist kein Blut geflossen. Tantalus soll nun eine solche Mordtat in seinem Palaste verursachen, daß die Schlangen der Furie Beifall zischen. Es soll: "*The Father eat the Nephew he begot.*" Der Geist des Tantalus will lieber in die Hölle zurückkehren als solche Scheußlichkeiten veranlassen. Doch die Furie zwingt ihn mit ihrer Peitsche zum Gehorsam. Sie zeigt ihm den in unruhigem Schlafe daliegenden Atreus. Der zitternde Schatten des Tantalus entfernt sich, um den Palast mit seinem Atem zu erfüllen. Während seiner Abwesenheit schildert die Furie die schreckliche Wirkung des Tantalus auf die Natur. Nach dessen Rückkehr beginnt Atreus, sich vom Schlafe zu erheben, und die beiden Geister steigen in die Hölle hinab.

Crowne hat hier den ersten Akt des lateinischen Originals genau nachgeahmt; denn hier wie dort wird der sich sträubende Geist des Tantalus von einer Furie, die mit Schlangenhaaren und einer Peitsche bewaffnet ist, gezwungen, den Palast seines Enkels mit Verbrechen zu füllen. Dabei hat sich Crowne auch sehr genau an den lateinischen Text gehalten, ja ihn teilweise direkt übersetzt. Wir wollen die betreffenden Stellen vergleichshalber hierhersetzen.

Tant.: To what new Colonies of mocking Fruits,
And vanishing false Streams, dost thou transplant
The Hungry, Thirsty Shade of Tantalus?

Sen. v. 1 ff. Tant.:
Quis inferorum sede ab infausta extrahit
avido fugaces ore captantem cibos,

quis male deorum Tantalo visas domos
ostendit iterum? peius inventum est siti
arente in undis aliquid et peius fame
hiante semper?

Meg.: The Bastard Nephew go out of the World
A way more horrid than he came into it.
Sen. v. 41/42 Fur.: . . . liberi pereant male,
peius tamen nascantur.

Meg.: Let the vast Villany of thy damn'd Race
Reach, and confound the Heavens, make the Night
Engender with the Day; the groaning Day
Bring forth Gygantick darkness at full Noon,
Such as for hours may pluck the Sun from Heaven.
At this black Feast, I'le let thee be a Guest,
Devour thy fill in quiet, when thy Cup
Flowes with the Blood of thy incestuous Race,
Nothing shall dare to snatch it from thy Lips.
Sen. v. 48 ff. Fur.: non sit a vestris malis
immune caelum . . .
Nox alia fiat, excidat caelo dies.
Sen. v. 62 ff. Fur.: . . . non novi sceleris tibi
conviva venies. liberum dedimus diem
tuamque ad istas solvimus mensas famem:
ieiunia exple, mixtus in Bacchum cruor
spectante te potetur. . . .

Tant.: Return me to my dark dire Prison in Hell,
And all you tortur'd Spirits hug your pains.
Sen. v. 70 ff. Tant.:
abire in atrum carceris liceat mei
cubile . . .
. . . .
quicumque poenas lege fatorum datas
pati iuberis, . . .
. . . .
credite experto mihi,
amate poenas.

Tant.: Oh! Hold thy gnawing Whip,
I will obey.

Sen. v. 96 Tant.:
quid ora terres verbere . . .?

v. 100 Tant.:
sequor.

Megara sagt von Atreus:
He rowls his time, as Sisiphus his stone.

Sen. v. 6/7 Tant.: . . . Sisyphi numquid lapis
gestandus . . .

Meg.: The trembling Shade obeys, and pours himself
Into the palace, which shakes more than he.
Nature's diseas'd and scar'd at his approach;
Trees shed their Leaves, as poyson'd men their Hair;
Streams crowd into their Mother-Fountain's Womb;
The Seas that hung on the Corinthian Neck,
Like Rival Queens in endless interview,
Swell'd with Convulsion Fits, run foaming back,
And in their fright miscarry of new Isles.
Winds scowre the Air like Midnight Revellers,
Mad with strong Spirits they ne're drunk before.

Sen. v. 101 ff. Fur.:
Hunc, hunc furorem divide in totam domum! . . .
sentit introitus tuos
domus et nefando tota contactu horruit . . .
iam tuum maestae pedem
terrae gravantur: cernis ut fontes liquor
introrsus actus linquat, ut ripae vacent
ventusque raras igneus nubes ferat?
pallescit omnis arbor ac nudus stetit
fugiente pomo ramus, et qua fluctibus
illinc propinquis Isthmos atque illinc fremit
vicina gracili dividens terra vada,
longe remotos litus exaudit sonos.

Meg.: Night . . .
. . . calls the Morning up, Morn dares not rise,
But like a timerous Virgin lower creeps.

Sen. v. 120/21 Fur.:
en ipse Titan dubitat an iubeat sequi
cogatque habenis ire periturum diem.

Meg.: Descend to Hell.
Sen. v. 105 Fur.: gradere ad infernos specus.

Namentlich die zuletzt angeführten Verse der Megara zeigen, wie geschickt der Dichter den lateinischen Text wiederzugeben versteht.

2. Teil. Atreus steht von seinem Lager auf und flucht den Furien, die ihm den Schlummer geraubt haben; dann nennt er sich selbst einen verachtungswürdigen, entnervten, mutlosen Schurken, da er an seinem Bruder noch keine Rache genommen habe.

Dieser Teil ist eine Nachahmung der Einleitung des II. Aktes des lateinischen Originals, wo auch Atreus (allerdings seinem Vertrauten gegenüber) in langem Monologe seine Wut über die noch nicht vollzogene Rache an Thyestes ausdrückt. Bei Crowne sagt Atreus:

"Want of revenge is pain enough for me.
Till revenge crowns me, I am still depos'd,
A Contemn'd, Artless, Nerveless, Spiritless Slave,
A loaded emptyness, on which my Brother
Like a God, hangs an Universe of wrongs."

Sen. v. 176 ff. Atr.:
Ignave, iners, enervis, et (quod maximum
probrum tyranno rebus in summis reor)
inulte, post tot scelera, post fratris dolos
fasque omne ruptum questibus vanis agis
iratus Atreus?

Nach diesen Worten befiehlt Atreus einem Diener, den Thyestes in Stücke zerrissen herbeizubringen; sonst werde er ihn und alle seine Diener aufhängen.

Dabei erinnern die frevlerischen Worte des Pelopiden:
"By Tantalus, my wicked Grandfather
Who fear'd no Gods, by my more wicked self,
Who have no fear of Gods, or Men, or Devils,
Bring me Thyestes . . ."
an den Atreus Seneca's, der auch im V. Akte sagt: (v. 888)
dimitto superos . . .

Ein zweiter Diener, Tereus, der über Thyestes keine Nachricht geben kann, wird hierauf mit noch einem anderen Sklaven von dem wütenden Pelopiden kurzerhand erstochen.

Die hierbei von Atreus gesprochenen Worte:

"Brib'd by Thyestes, you are all his Slaves,
He governs here in Argos and not I;
I am his Slave, poor Slave, I have not Wealth
Enough, to purchase from his Head one Hair;
Yet he can buy my Peace, my Throne, my Wife"

gleichen den folgenden, die der Pelopide bei Seneca (II. Akt) vor seinem Vertrauten ausruft (v. 237 ff.):

per regna trepidus exul erravi mea,
pars nulla generis tuta ab insidiis vacat,
corrupta coniunx, imperi quassa est fides.

3. Teil. Antigone kommt mit ihren beiden kleinen Brüdern Agamemnon und Menelaos zu ihrem Vater, der sie allerdings in einer jeglichem Sittengesetze Hohn sprechenden Weise empfängt. Der Wüterich scheut sich nicht, seiner Tochter ins Gesicht zu sagen, er zweifle an ihrer und ihrer Brüder Legitimität.

Seine Worte:

"By Heavens, thy Mother was so rank a Whore,
That it is more than all the Gods can tell
What share of thee is mine"

sind eine Umschreibung von *dubius sanguis est* (Atr. bei Sen. II, 240).

Die beiden unmündigen Kinder nennt er "eruptions of a burning Whore, more hot than Ætna". Antigone sucht ihn mit dem Hinweis zu beschwichtigen, daß doch ihre Mutter erst nach ihrer (der Antigone) und ihrer Brüder Geburt das Antlitz des Thyestes gesehen habe. Er aber nimmt an, sein Weib habe sich auch anderen Männern hingegeben. Da kommt mit einem Male seine Liebe zu Ærope zum Ausbruch; er glaubt, mit einer Furie hätte er nicht die Hölle gefunden, die ihm sein Weib bereitet habe. Und als dann Antigone ihn bittet, lieber seine Gemahlin zu strafen als den Thyestes, wenn sie wirklich so schuldbefleckt sei, wird Atreus zu Tränen gerührt. Doch diese milde Stimmung schlägt bald wieder um, und der Pelopide bricht hierauf nur in eine um so größere Wut aus, fordert seine Tochter auf, sich mit ihren Bastardbrüdern schleunigst zu entfernen, sonst werde er ihnen das Gehirn zerschmettern. Peneus[1]) gibt der Antigone den Rat, sich in den Willen

[1]) Der Erzieher des Atreus.

ihres Vaters zu fügen. Zugleich bedeutet er ihr, daß die Sterne ihr wohl Unheil, den Kindern jedoch Heil verkündet hätten; denn sie würden einst, so sagten die Orakel, ein berühmtes Reich zerstören — aber erst nach vorausgegangenem Unglück. Daraufhin entfernt sich Antigone mit ihren kleinen Brüdern.

In dieser Szene spricht also Atreus den Verdacht, welchen er bezüglich der Geburt seiner Kinder hegt, auch diesen gegenüber aus, während er bei Seneca nur vor seinem Vertrauten und seinem Bruder darüber redet.[1]) Der lateinische Dichter ist also in dieser Beziehung dezenter als Crowne.

Zum Unterschied von Seneca läßt dieser den Atreus zu Tränen gerührt werden, was sich eigentlich mit einem solchen Charakter nicht leicht vertragen dürfte.

4. Teil. Nachdem der Pelopide seinen ehemaligen Lehrer mit dem wenig herzlichen Gruße „alter Narr!“ empfangen hat, beginnt Peneus, den hohen Wert der Tugend zu preisen. Dann fleht er seinen König um Mitleid mit seinen Untertanen an, die doch das Verbrechen des Thyestes keineswegs verschuldet hätten. Doch Atreus will weder von Tugend noch von Milde etwas wissen. Sein Volk hält den Thyestes verborgen, darum wird es bestraft. Von neuem regt sich in dem Pelopiden die Wut gegen seinen Bruder. Er will sich an Thyestes auf eine das Tantalidengeschlecht ehrende Weise rächen, ohne sich auch nur im geringsten an das Urteil der Menge zu kehren. Mit seinen Heeren will er ganz Griechenland überschwemmen und seine Städte den Furien überlassen. Wutschnaubend und nach Waffen schreiend eilt er davon.

Dieser 4. Teil ist eine Nachahmung des II. Aktes der lateinischen Tragödie, wo auch Atreus vor seinem Vertrauten, der wie hier Peneus des Pelopiden Wut kühlen möchte, die-

---

[1]) Zum satelles sagt er:

v. 240 ... dubius sanguis est; ferner

v. 327 ff. prolis incertae fides
ex hoc petatur scelere: si bella abnuunt
et gerere nolunt odia, si patruum vocant,
pater est.

Zu Thyestes spricht er im V. Akte:

v. 1106 ff. ... fuerat hic animus tibi
instruere similes inscio fratri cibos
et adiuvante liberos matre aggredi
similique leto sternere — hoc unum obstitit:
tuos putasti.

selben Rachegedanken ausspricht, nur daß er dort schon jenen gräßlichen Plan faßt, den er zum Schlusse ausführen wird. Ferner dürfen wir in Peneus nicht den Vertrauten des Atreus erblicken. Der Verdacht des Königs, seine Untertanen würden Thyestes verbergen, und sein Befehl:

"Ho! there! bid Mycenae get in Arms,
I will pour all my Kingdom upon Greece"

sind von Crowne den folgenden Worten des Atreus bei Seneca entnommen:

v. 185 ff. non silvae tegant
hostem nec altis montium structae iugis
arces; relictis bellicum totus canat
populus Mycenis, quisquis invisum caput
tegit ac tuetur, clade funesta occidat.

Außerdem finden sich in diesem Auftritte noch einige aus Seneca direkt übersetzte Stellen:

Atr.: let our fam'd
Great House Pelops tumble on my head.
Sen. II, 190/91 Atr.:
haec ipsa pollens incliti Pelopis domus
ruat vel in me.

Atr.: I wou'd do all that Villany to him
That he can only wish were done to me.
Sen. II, 193 ff. Atr.: aliquod audendum est nefas
atrox, cruentum, tale quod frater meus
suum esse mallet.

Pen.: What will your People say?
Atr.: I'le make them say
What I command.
Pen.: Falshoods perhaps you may.
Atr.: That is the great Prerogative of Power
To tax the World for Praise as well as Coin,
I'le make 'em praise my actions good or bad.
Sen. II, 204 ff. Sat.: Fama te populi nihil
adversa terret?

Atr.: Maximum hoc regni bonum est,
quod facta domini cogitur populus sui
tam ferre quam laudare.

Pen.: What will you do?
Atr.: I know not what,
Something that all the Gods shall tremble at.
Sen. II, 265/66 Atr.: . . . fiat hoc, fiat nefas
quod, di, timetis.

5. Teil. Peneus bleibt eine Weile zurück und preist das stille Glück, das er in seiner Bescheidenheit genießt, und bedauert die Mächtigen, deren Leben voll von Sorgen sei.

Dieser Monolog ist eine freie Übersetzung der letzten Verse des Chorgesanges, welcher bei Seneca den II. Akt abschließt. Überhaupt hat Crowne seinen Peneus zum Träger jener Gedanken gemacht, welche er einesteils dem Vertrauten, andernteils dem Chore des lateinischen Originals entnahm. Schon dem Atreus gegenüber ließ Peneus einige hierher gehörige Worte fallen, deren Zitierung wir uns jedoch ersparen dürfen, da sie stark an den Sinn dieses Monologs anklingen, den wir mit den betreffenden lateinischen Versen vergleichen wollen:

How miserable a thing is a great man?
Take noysie vexing greatness they that please,
Give me obscure, and safe, and silent ease:
Acquaintance and Commerce let me have none,
With any powerful thing, but time alone:
My rest let time be fearful to offend,
And creep by me, as by a slumb'ring Fiend;
Till with ease glutted, to my Grave I steal,
As men to sleep after a plentious Meal.
Oh! wretched he! who call'd abroad by power,
To know one self can never find an hour.
Strange to himself, but to all others known,
Lends every one his Life, and uses none,
So e're he tasted Life, to Death he goes,
And himself loses, e're himself he knows.

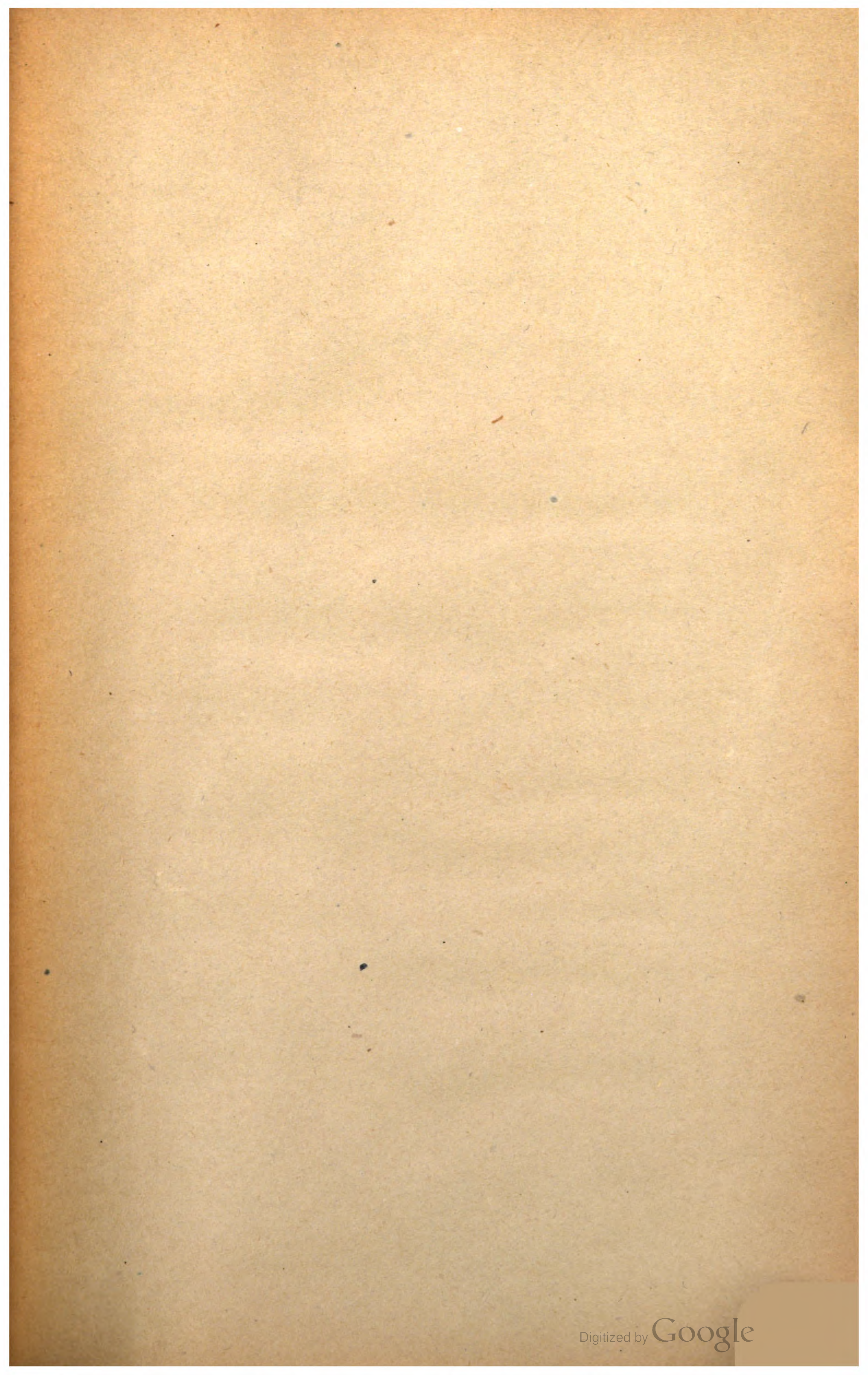
Sen. v. 391 ff. Chor: Stet quicumque volet potens
aulae culmine lubrico:
me dulcis saturet quies;
obscuro positus loco
leni perfruar otio,
nullis nota Quiritibus
aetas per tacitum fluat.
sic cum transierint mei
nullo cum strepitu dies,
plebeius moriar senex.
illi mors gravis incubat
qui, notus nimis omnibus,
ignotus moritur sibi.

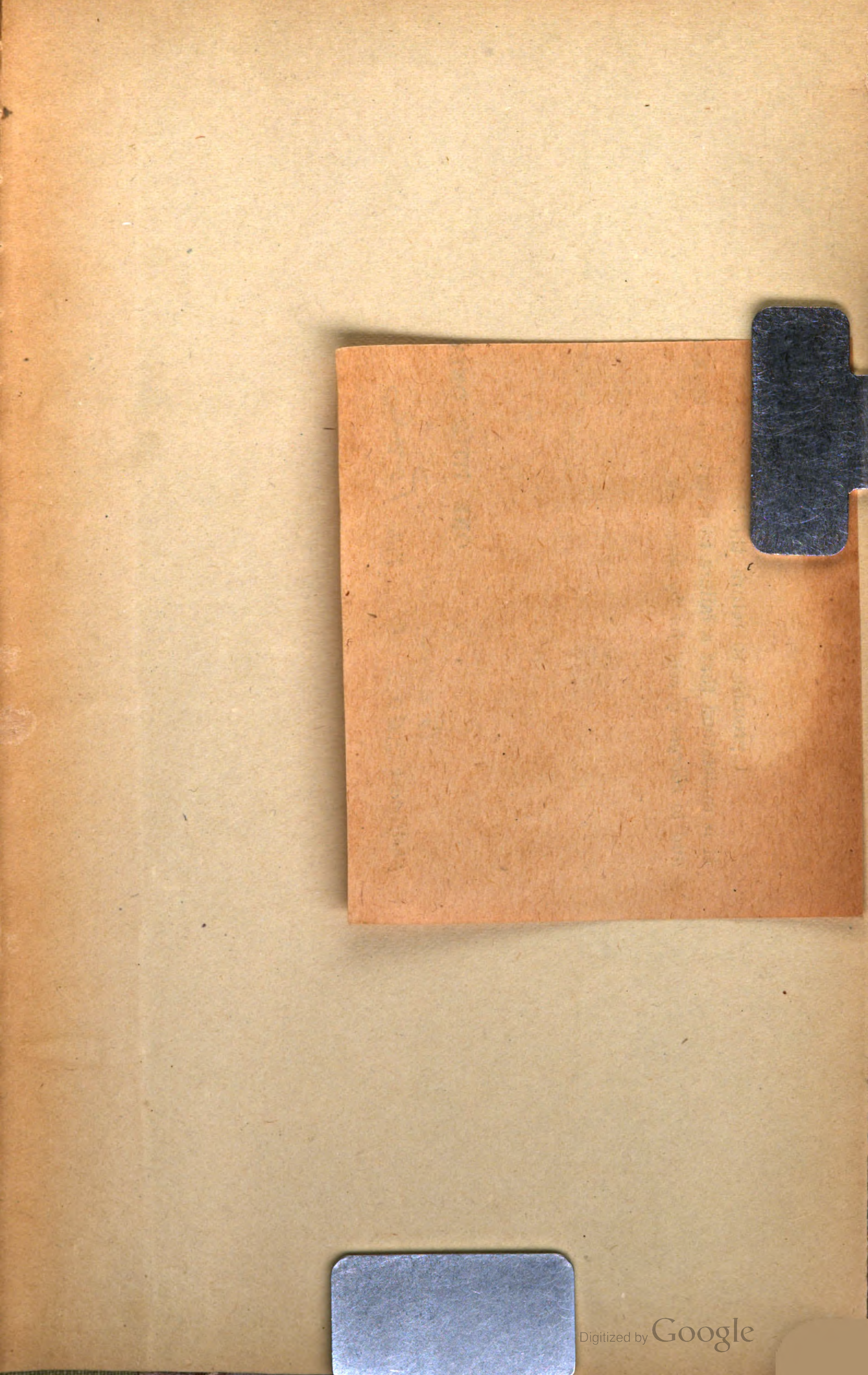
Lebenslauf.

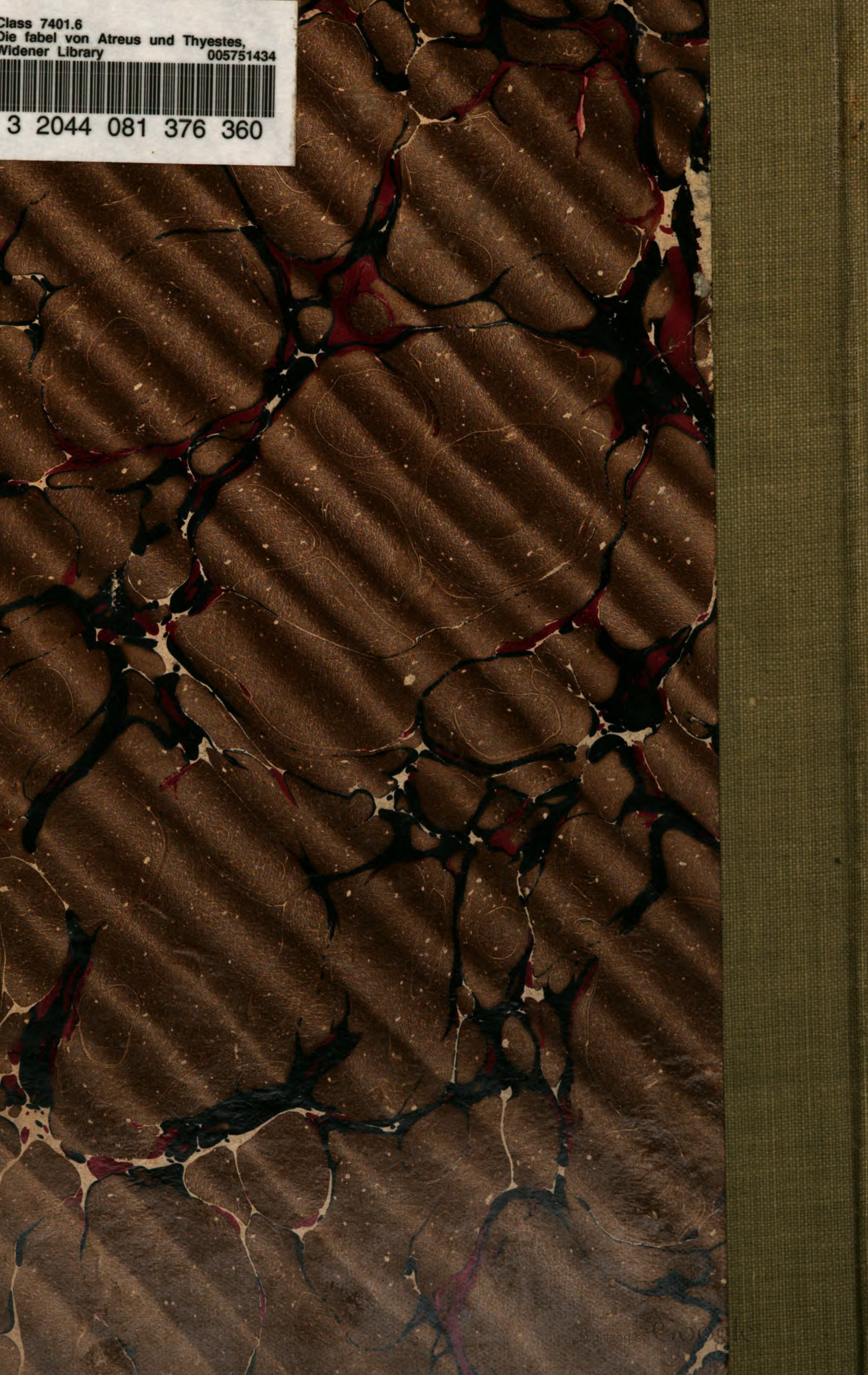
Ich, Franz Alfons Johann Jakob, wurde am 31. Mai 1881 zu Aschaffenburg als Sohn des Kaufmanns Johann Gabriel Jakob geboren, besuchte die Volksschule und das humanistische Gymnasium meines Heimatsortes, absolvierte letzteres im Sommer 1900, studierte seitdem an den Universitäten zu Würzburg, Grenoble und München und nahm einen halbjährlichen Aufenthalt in England. Nachdem ich im Jahre 1903 meine Prüfung aus der romanischen und im Jahre 1904 mein Examen aus der englischen Philologie bestanden hatte, unterzog ich mich im Herbste 1905 mit Erfolg dem II. Abschnitte der Prüfung für den Unterricht in den neueren Sprachen, worauf ich an der Pariser Nationalbibliothek die bis dahin noch in meiner Arbeit vorhandenen Lücken ergänzte. Am 7. März 1905 wurde ich auf Grund der vorliegenden Dissertation zum Doktor der Philosophie promoviert.

Im Laufe meiner Studienjahre hörte ich Vorlesungen bei den Herren Professoren Besson, Breymann, Chabert, Chroust, Colardeau, Cornelius, De Crozals, Förster, Hartmann, Hauvette, v. Hertling, Lipps, Morillot, v. Müller, Schick, Schneegans, Schnitzer und Sieper und nahm teil an den Übungen der Herren Lektoren Blinkhorn, Saulze, Simon und Verdaud. Aktives Seminarmitglied war ich bei den Herren Professoren Breymann, Förster, Schick und Schneegans.

Allen meinen hochverehrten Lehrern werde ich zeitlebens ein treues, dankerfülltes Andenken bewahren, ganz besonders aber Herrn Professor Dr. Hermann Breymann, durch dessen Anregung und stets hilfsbereite Führung diese Arbeit zustande kam.






Class 7401.6
Die fabel von Atreus und Thyestes,
Widener Library
005751434
3 2044 081 376 360